

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
2 (1888)**

64 (1.6.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-190239](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-190239)

# Norddeutsches Volksblatt.

Abonnement:  
bei Vorausbezahlung frei in's Haus:  
vierteljährlich . . . 1 M. 50 Pf.  
für 2 Monate . . . 1 " "  
für 1 Monat . . . " "  
incl. Postbestellgeb.

Zeitschrift für freisinnige soziale Reform,  
für Politik und Unterhaltung.

Redaktion: Emil Fisher; Druck und Verlag: F. Kühn Bant-Wilhelmshaven.

Ersteinst  
jeden Mittwoch, Freitag u. Sonntag.  
Inserat:  
die vierseitige Zeile 10 Pf.  
bei Wiederholungen Rabatt.

## Politische Rundschau.

Bant, 31. Mai.

Berlin, 30. Mai. Die Bildung einer besondern Commission für die Ausführung des Dortmund-Ems-Kanals ist zwar beschlossene Sache, die Ausführung wird indessen, wie dem „Hamb. Corr.“ geschrieben wird, immerhin noch auf sich warten lassen, da sie mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist. Diese entstehen theils durch die Auswahl der Mitglieder, theils durch den Umstand, daß man genöthigt ist, letztere aus den Reihen der activen Staatsbeamten zu nehmen. Man ist indessen entschlossen, die Angelegenheit so weit wie möglich zu beschleunigen.

Strasburg, 28. Mai. Die „Landeszeitung“ veröffentlicht die Ausführungsvorschriften zur Passverordnung; danach haben alle französischen Staatsangehörigen, auch die nicht über die französische Grenze kommen, bei der Aufenthaltnahme im Reichslande einen Pass mit dem Bismarck der deutschen Botschaft in Paris vorzulegen. Der Pass erregt die Aufmerksamkeit der Botschaft für 8 Wochen, darüber hinaus kann der Bezirkspräsident ausnahmsweise weitere Erlaubnisse erteilen. Für aktive und inaktive französische Militärpersonen und für Emigranten bleibt ein Pass und die besondere Aufenthaltserlaubnis erforderlich.

Die neuesten Maßregeln an der deutsch-französischen Grenze sind wohl geeignet, Befremden zu erregen. Daß der Belfort-Studentenstand und die Hausierer-legitimations-Taggeschichte zu diesen Maßregeln geführt haben, kann natürlich nur ein Subjektiv glauben, der durch die Letztere unserer „nationalen“ Reptilienpresse zum Ganzidioten gemacht worden. Weit wahrscheinlicher ist das Umgekehrte — nämlich daß der Radau um jenen Studentenstand und jene Hausierergeschichte veranlaßt worden ist, um diese Maßregeln zu motiviren oder einzuleiten. Zu welchem Zweck aber sind sie beliebt worden? Das ist eine schwer zu beantwortende Frage. Im Interesse des Publikums gewiß nicht; auch nicht, um einen Druck auf die französische Regierung auszuüben, denn für jeden nach Deutschland reisenden Franzosen können die Franzosen je nach Frankreich reisende Deutsche hinarbeiten und drangaliren, — weil eben je einmal so viel Deutsche nach Frankreich wandern, als Franzosen nach Deutschland. Die Deutsche sind ein Wander- und Auswanderer Volk und müssen bei allen verträglichen internationalen Frictionen naturnothwendig den kürzeren ziehen. Aber irgend einen Grund muß die Maßregel doch haben. Wir müssen den Franzosen endlich einmal zeigen, daß Elbsch-Verhörungen uns gebiet und daß sie sich keine Hoffnungen machen dürfen — quist ein Reptil. Leider ist das wieder mit dem gewöhnlichen Reptilienstand gesprochen. Denn die Maßregel ist höchstens Wasser auf die Mühle der französischen Revanchegimpel, da sie in ihnen nur den Glauben erwecken kann, die deutschen Behörden fühlen sich in Elbsch-Verhörungen nicht sicher. Hätten wir es bloß mit einem Reptil-Spottartikel zu thun, so würden wir sagen, es ist die alte Geispenster-Politik. Dem Volk soll Angst eingejagt werden. Aber es handelt sich ja um eine Regierungs-Maßregel, bei der Voraussetzungen dieser Art ausgeschlossen sind. Was nun, in aller Welt, bedeutet die Maßregel? Jemand einen Zweck muß sie doch haben. Und was die Franzosen behaupten, kann doch eben so wenig mehr, wie das eben erwähnte Reptil behauptet, die Franzosen erzürnen — selbstverständlich — man will uns — d. h. die Franzosen — prooogiren! Mehr ist das nicht — selbstverständlich nicht mehr. Allein schlimm ist es jedenfalls, daß die Franzosen das sagen können, ohne daß wir, durch Angabe des richtigen Grundes, sie zügel zu strotzen vermögen. Es hat doch seine Nachtheile, daß die Wege der deutschen Politik so gar „dunkel“ sind.

Die Landtagsverhandlungen die am Schluß der vorigen Woche ihren Abschluß fanden, sind in kräftigen Akkorden ausgefallen. Daß von den Deutsch-freisinnigen Veranlassung genommen werden würde, auf das Treiben der Kartell- und Reptilienpresse nach dem Tode des Kaisers einzugehen, war aus Seiten der Kartellbrüder nicht erwartet worden. Richter, Meyer und Richter brandmarkten das Verhalten der effizienten und reptilischen Verfechter in schonungsloser Weise. Die Kartellbrüder suchten vergeblich durch Varnen und Loben den Eindruck dieser Reden abzuschwächen. Selbstverständlich betonte Eugen Richter zum Ueberfluß seine waschechte Lokalität, die ihm dazu verleihe, sich nicht mit der verbienstvollen Arbeit der Aufbebung der Reptilien zu begnügen, sondern hin und wieder auch ein kleines Demunziationsstück mit unterlaufen zu lassen. Die Kartellparteien legten schließlich der Reihe nach feierlichst Verwahrung dagegen ein, mit

dem „Gesindel“, welches in der Reptilienpresse sein Wesen treibt, identifizirt zu werden. Dies „Gesindel“ ist aber genau dasselbe, welches bei den Kartellwahlen im Februar sein Unwesen trieb und den Bruder Bauer so schändlich anlag, daß ihm die Augen übergingen. Es sind die Tam-Tam-Schläger des Kartells, die sich mit aller Kraft an den Reptilischen der Kartellbrüder festhalten. Da hilft selbst die feierlichste Verwahrung nichts.

Der frühere Chef der Admiralität von Stosch, soll wieder in den Staatsdienst treten wollen; er soll vom Kaiser zu einer „sehr hohen politischen Stellung“ aus versehen sein.

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm nach längerer sehr erregter Debatte die ersten 6 Paragraphen des Volksschulschulden-Gesetzes an. Nach längerer Debatte ward sodann in nameutlicher Abstimmung der Antrag Windthorst, den vom Herrenhause geführten Paragraphen 7 (Berufungsänderung) wieder herzustellen, mit 179 gegen 148 Stimmen abgelehnt.

Ueber den „Geheimnisprozess“, der in Hannover erwartet wird, kann jetzt einiges Thatsächliche mitgeteilt werden. Vor einiger Zeit fanden in Hannover ein halbes Hundert resultatlose Haus-suchungen statt. Mit diesen Haus-suchungen wurden aber nicht bloß „notorische“ Sozialdemokraten, sondern, man höre und staune, auch ein weltlicher Zeitungs-Redakteur und der vom Wirbel bis zur Hebe antiozialistische Vor-sitzende der Buchbinder-Gesellschaft bestraft. Die Vor-untersuchung war bereits geschlossen, als neue Vernehmungen erfolgten. Auf den Ausgang dieses interessanten Prozesses darf man gespannt sein.

Die Mandatsniederlegung der sozialdemokratischen Wahlmänner zu Nürnberg ist, einem Telegramm des „A. T.“ zufolge, vom Wahlkommisariat für unzulässig erklärt worden. Derselbe hat einen demnächst wiederholten Landtagswahltermin anberaumt, unter Vorladung sämtlicher bisherigen Wahlmänner und mit der Drohung, daß die ausbleibenden wiederum die Kosten zu tragen haben.

Die Antwort des Parliamentary-Committee der englischen Trades-Unions ist jetzt eingetroffen. Wie wir voraussehen, lautet sie ablehnend. Herr Broadhurst schreibt ohne irgend nähere Begründung, daß das Committee „ganz unfähig sei, von dem Buchstaben und Geist der Standing-Order abzugeben.“ — „Quito unalio depart from the letter and spirit of the Standing Order.“ Wie engberzig diese „Standing-Order“ — „Stehende Ordnung“ des Parliamentary Committee ist, das wissen die Leser. Mit der Antwort des Herrn Broadhurst ist der Charakter und das Schicksal des Londoner Kongresses entschieden.

Der Vöneser Sozialistenprozess wird am 5. Juni cr. vor dem vierten Strafenat des Reichsgerichts in der Revisioninstanz zur Verhandlung gelangen. Die Revision ist nur für die Angeklagte U., deren Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde, gerechtfertigt worden, während die Angeklagten Janjzewski, Merkowski und Wittkowski in der Hoffnung, daß die erwartete Amnestie sich auch auf sie erstrecken würde, die bereits eingeleitete Revisionen zurückgezogen haben. Mitbestimmend war für diese Angeklagten auch der Wunsch, aus dem Gefängnis zu Posen so schnell wie möglich fortzukommen. Bei dieser Gelegenheit theilen wir nachträglich noch mit, daß sämtliche Verurtheilte während ihrer Ueberführung von Posen nach dem Strafgefängnis bei Plogensee an schwere Ketten geschlossen waren, zum Theil zwei, zum Theil auch vier aneinander. Ihrer Bitte, auf der Eisenbahnfahrt ihnen wenigstens eine geringe Erleichterung im Verluß zu gewähren, erklärten die Transporteure bei der ihnen erteilten strengen Anweisung des Ersten Staatsanwalts zu Posen nicht entsprechen zu dürfen. Durch die hierbei eingetretene Gelenksanschwellungen waren mehrere Strafgefangene Tage lang behindert, ihr Arbeitspensum fertig zu stellen.

Wenn die Franzosen ertel werden, so sind wir Deutsche die letzten, die ihnen einen Vorwurf daraus machen können. Denn unsere „nationalen“ Presse beschäftigt sich so viel, so fortwährend mit ihnen, daß es nur natürlich ist, wenn sie eine unmaßig hohe Meinung von sich bekommen. Es ist keine Uebertreibung, sondern die reinste Wahrheit: drei Viertel sämtlicher Leitartikel unserer nationalen Presse handeln von Frankreich. Es ist wahr — alle diese Leitartikel analen sich damit ab, den Beweis zu liefern, daß Frankreich eigentlich gar nichts mehr ist, — daß es verfallt und verkommen und nur noch Mitleid und Verachtung erregen kann. Aber die Franzosen werden sich hierüber nicht viel grämen. Sie wissen, was jener wüthige Liebhaber der zürnenden Dame sagte, die ihm in stunden-langer Rede ihre Verachtung betheuerte: „So lang spricht die Verachtung nicht.“ Also die Franzosen haben alle

Ursache, sich durch die riesige Aufmerksamkeit, die unsere „nationalen“ Presse ihnen schenkt, auf's Höchste geschmeichelt zu fühlen. Und amüirt! Wenn sie z. B. in Dubenden von deutschen Leitartikeln lesen, daß Frankreich jetzt zwei Regierungen hat, und die Boulanger'sche „Nebenregierung“, die thatsächlich das Kubel in der Hand hat und es auch jeden Moment offiziell in die Hand nehmen kann, sobald sie nämlich den Moment für günstig hält, über das arme deutsche Lamm herzufallen. Und nun stelle man sich das Glashaus vor, aus dem diese „nationalen“ Steine geworfen werden — und man kann sich ungefähr denken, wie die lustigen Französischen sich auf Kosten unserer unfreiwillig komischen Reichsbramarbasse lustig machen. Beiläufig sind diese letzteren in der glücklichen Lage, nicht zu verstehen, wie grausam sie verspottet werden. Verstünden sie französisch und könnten sie die französischen Zeitungen lesen, — nimmermehr könnten sie den verhassten Feinden so reichlich Wasser auf ihre Wahlen gießen. Apropos — es gehört zwar eigentlich nicht hierher, hat aber doch mit unserem Thema einige entfernte Verwandtschaft — auch die neuesten reichslandischen Grenzmaßregeln haben in Frankreich eine sehr — freundliche Aufnahme gefunden. Nur zerbricht man sich den Kopf über den Zweck. Denn daß die deutschen Behörden die Elbsch-Verhörungen ärgern und den deutschen Reisenden Schwierigkeiten machen wollen, das können die Franzosen doch nicht für den Zweck der Maßregel halten.

Antisemitisches Flugblatt. Auf den Straßen Berlins wurde gestern in Massen ein Flugblatt verbreitet, welches unter der Ueberschrift: Warum wird der Kronprinz Wilhelm verleumdet? den Zweck verfolgte, den Kronprinzen als den künftigen antisemitischen Kaiser erscheinen zu lassen, in welchen den „unter uns lebenden internationalen Juden für ihr nichtswürdiges Treiben ein Rächer ersehen werde.“ Nachstehend einige Satzproben aus dem Flugblatt: „... Es sind alle Anzeichen dafür vorhanden, daß der Kronprinz Wilhelm, sobald er auf den Thron gelangt, energisch an der Fortführung der von seinem Großvater begonnenen sozialen Reformen arbeiten werde, daß er den bestehenden Mißständen im Staate mit aller Kraft steuern und die Schicksale seines Volkes mit Licht und bestem Wohlwollen leiten wird. ... Auch im Auslande hat die jüdische Presse das Mißtrauen gegen den jungen Kronprinz Wilhelm gefeiert, indem sie denselben als kriegerisch verdächtig und so die Nationen um uns her gegen das Deutsche Reich verbette. ... Das Unglück, welches damit über unsere Nation herauf beschworen werden kann, ist unabsehbar! — Es giebt nur eine Rettung vor diesen drohenden Gefahren, das ist: eine rasche allgemeine Aufklärung des Volkes über die Urheber und Ziele dieser Kräfte-Verleumdung und Volksaufwiegelung! Nur wenn rasch eingegriffen wird, läßt sich unermessliches Unglück abwenden. Jeder verlorene Tag stärkt die Macht der Lüge und fördert den Verrath der Vaterlandsfeinde! Auf Sturmessügeln muß das klärende Wort von der Alp bis zum Meere fliegen; nur dann läßt sich das drohende Verhängnis noch verhüten, denn „Das Unglück schreitet schnell!“ ... Unsere wirksamste Waffe gegen die jüdischen Heher ist die Verbreitung des prophetischen Wortes, das der alte Kaiser Wilhelm an seinem 89. Geburtstag zu seinen Generalen sprach: „Auf meinen Enkel, dem Prinzen Wilhelm, ruht meine frohe Hoffnung für die Zukunft des Vaterlandes.“ — Für Verlag und Redaktion war der Name Theod. Fritsch in Leipzig genannt, als Drucker Hermann Hübel dabeist. Daß es sich bei diesem Nachwort um keine vereinzelt, sondern um eine organisirte, regelmäßige Agitation handelt (deren Zielscheibe der Träger der Krone selber ist), geht aus den geschäftlichen Anzeigen am Fuß des Blattes hervor. Daß dem agitatorischen Unfug auf offener Straße Hindernisse in den Weg gelegt worden sind, ist der „Voss. Zeitung“, der wir die Nachricht entnehmen, nicht bekannt geworden.

Das bayerische Ministerium des Innern hat die sozialdemokratische Beschwerde gegen die Regierungsgeschließung, wonach die am 21. Dezember cr. dem Landtagswahltermin in Nürnberg weggebliebenen Wahlmänner die auf 697 M. 65 Pf. festgesetzten Kosten, der vereitelten Wahl solidarisch zu tragen haben, abgelehnt. Das Ministerium hat dabei ausdrücklich ausgesprochen, daß es rechtlich begründet sei, daß jeder der ausgebliebenen Wahlmänner für den ganzen den erschienenen Wahlmännern zu erlegenden Schaden haftbar sei.

Leipzig, 27. Mai. Gestern fand vor der VI. Strafkammer des hiesigen Landgerichts die Verhandlung gegen 29 Personen wegen Aufreizung zu Gewaltthatigkeit statt. Die Angeklagten hatten am Abend des 18. März verbreitet, 27 Angeklagte wurden verurtheilt.





# == Zum Schieß-Fest == empfehle mein aufs beste eingerichtetes großes **Restaurations-Zelt**

auf dem  
**Schießfestplatze in Elsf.** 48

Für gute Speisen, ff. Weine, vorzügliche Biere und Liqueure ist in reichhaltigster Weise geforgt.

— **Bier à Glas 10 Pf.** —

Zu recht zahlreichem Besuch lade meine Freunde und Gönner ergebenst ein.

**Paul Hug.**

Wegen vorgerückter Saison verkaufe noch vorhandene

**Damen-Umhänge, Jaquetts,  
Promenaden=** 82  
und  
**Regen-Mäntel**  
wie auch mein Lager

**Damen-Sonnenschirme**  
zu äußerst billigen Preisen und halte solche  
angelsentlicht empfohlen.

**N. J. Pels, Bismarckstr. 18.**

**B. Grashorn,** 44  
**Eisenwaaren-Handlung, Wilhelmshaven,  
Filiale Bant,**

hält sein complettes Lager in

**== Werkzeugen ==**

jeder Art zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

**Concert-Halle von Ernst Hirche**  
vormals H. Dummert auf dem Schießfestplatze. 49

An allen drei Festtagen: Auftreten der berühmten  
**Concert-Sänger-Gesellschaft Sander**  
aus Hamburg (8 Personen).

Das Programm besteht aus den besten und neuesten humoristischen und Gesangsvorträgen. Der der Gesellschaft vorausgehende gute Ruf dürfte derselben bei ihrem ersten Auftreten hier am Platze einen freundlichen Empfang sichern.

Für gute Speisen und ff. Weine ist bestens geforgt.

— **St. Johanni-Bier, hell und dunkel.** — 40  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**E. Hirche.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager von 50

**Haushaltungs-Gegenständen**  
jeder Art, 50

als: emailirte, lacirte und verzinkte Eimer und Wannen, emailirte und verzinnte Kochgeschirre in Eisenblech, email. und rohe gußeiserne Kochtöpfe und Kessel, email. Kaffee- und Theekannen, Kaffeemöhlen und Kaffeebrenner, Kaffee-, Thee- und Zucker-Dosen, Wasch- und Wringmaschinen, Waschbretter, Petroleum-Kochapparate, Bratpfannen, Messer und Gabeln, Vorlege-, Eß- und Theelöffel, Kohlen- und Holzeneisen, Waagen, Gemäße, Gewichte, Mörser etc. zu den äußerst billig gestellten Preisen.

**B. Grashorn,**  
Wilhelmshaven, Bismarckstr. Bant, Werftstraße.

# Friedrich Soting,

Manufaktur- und Modewaaren,  
Oldenburgerstraße 14, Ecke der Noonstraße  
empfehlst sein großes Lager in

## == Kleider-Stoffen ==

in hochfeinen Neuheiten für Frühjahr und Sommer,  
in einfarbigen wollenen und halbwoollenen Stoffen,  
in bedruckten und unbedruckten Waschstoffen.  
Preise wie bekannt billig.

72  
**Reste, sowie Roben knappen Maasses**  
schr billig.

**Proben stehen zu Diensten.**  
Hiermit zeige dem geehrten Publikum an, daß ich zu dem  
bevorstehenden

## == Schiess-Fest ==

die  
**Restauration in der Festhalle**  
übernommen habe, und wird es mein eifriges Bestreben sein, die mich be-  
ehrenden Festbesucher in jeder Weise durch Verabreichung nur guter Speisen  
und Getränke sowie durch aufmerksame Bedienung zufrieden zu stellen. —  
Ich führe vorzügliche Biere, exquisite Weine und Liqueure.

Essen à la carte. 52  
Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtungsvollst  
**Paul Vater.**

**Bettfedern**  
und 64  
**== Dauen ==**  
doppelt gereinigt, staub- und geruch-  
frei, empfiehlt in prachtvoller neuer  
Waare das  
**Bettfedern-Geschäft**  
von

**Friedrich Soting,**  
Oldenburgerstraße Nr. 14,  
Ecke der Noonstr.  
zu nachstehenden Preisen:

Nr. 1812	pr. Pfd.	0,75	Mk.
" 2703	" "	0,80	"
" 4137	" "	1,25	"
" 5341	" "	1,50	"
" 5834	" "	1,75	"
" 6059	" "	2,50	"
" 7841	" "	3,—	"
" 7965	" "	3,50	"
" 8040	" "	4,—	"
" 8394	" "	5,—	"
" 8826	" "	6,—	"
" 9041	" "	7,—	"
" 9489	" "	8,—	"

**Großes Lager**  
in  
**Bettinletts**  
und  
**fertigen Betten.**

Anfertigung von Betten.  
**Versammlung** 15  
der  
**Tischler von Wilhelmshaven und  
Umgegend**  
Freitag, d. 1. Juni, Abends 8 1/2 Uhr.  
im  
Saale des Herrn Hug, „Zur Arche“.  
Zweck: Anschluß an den Verband.  
Der prov. Vorstand.

**Carl Zeeck**  
Belfort 41  
empfehlst

**Herren-Zugstiefel,**  
" **Schaftstiefel,**  
" **Schnürschuhe,**  
" **Zugschuhe,**  
" **Hauschuh,**  
**Damen-Zugstiefel,**  
" **Knopfstiefel,**  
" **Lastingstiefel,**  
**Promenaden = Schuhe**  
für Damen,  
sowie  
**Kinderschuh u. Stiefel**  
aller Art.

**Zu vermieten** 6  
für zwei junge Leute gutes Logis.  
Neubremen, Grenzstraße 83.

**Bürger-Verein Neubremen.**  
Umständehalber findet die Ver-  
sammlung nicht Sonnabend, den 2.,  
sondern **Sonnabend, d. 9. Juni,**  
statt. Der Vorstand.

**Todes-Anzeige.**  
Am Mittwoch früh 3 1/2 Uhr wurde unser  
Sohn  
**Hermann** 19  
im Alter von 13 Monaten durch den Tod  
von seinem Leben erlöst, was wir allen  
theilnehmenden Freunden und Verwandten  
hierdurch mittheilen.  
**B. Bümmerstedt und Frau.**  
Die Beerdigung findet am Sonnabend,  
Nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Ber-  
genstraße 10, aus statt.